



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

INKLUSIONSDIDAKTISCHE LEHRBAUSTEINE – IDL



EMOTIONAL-SOZIALE ENTWICKLUNG

Titel/Thema

Lehrersprache 3

Klare Formulierungen

Verfasser(innen)

Dr. Alisa Rudolph

Erstellungsdatum

April 2019



Schlüsselwörter:

Lehrerverhalten, Lehrersprache, Lehrerpersönlichkeit, Haltung, Leichte Sprache, Ich-Botschaften, klare Formulierungen

3. Klare Formulierungen

Schüler und Schülerinnen im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung brauchen meist klare Anweisungen, klare Grenzen, klare Strukturierungen und eine klare Sprache, um sich sicher zu fühlen und Orientierung zu erfahren. Was bedeutet in diesem Zusammenhang eine klare Sprache?

Zunächst ist es wichtig, Regeln als Gebote statt als Verbote zu formulieren (BERGSSON/LUCKFIEL 1998). Beispiel für Gesprächsregeln wären: „Ich melde mich. Ich verhalte mich leise. Ich höre gut zu. Ich warte, bis ich dran bin.“ Regeln müssen einfach, konkret und bildhaft sein. Zudem müssen sie das erwartbare Verhalten fokussieren und nicht das unerwünschte Verhalten. Durch den Einsatz der Personalpronomen „ich“ oder „wir“ wird ein klarer Bezug zu den einzelnen Schülern und Schülerinnen hergestellt.

Ein weiterer Einsatz von klarer Sprache bezieht sich auf Situationen mit ungewünschten Verhaltensweisen. Die Lehrkraft hat hier prompt mit wenigen, klaren Worten zu reagieren (z. B. „Nein.“, „Das mag ich nicht.“). Erst im nächsten Schritt geht es um die Erklärungen, warum das aufgetretene Verhalten nicht angemessen war.

Auch klare, präzise formulierte, kurze Fragen sind wichtig. „Je klarer eine Frage gestellt wird, desto größer ist ihr Aufnahmegrad“ (HEIDEMANN 2007, 127). Hier ein Negativbeispiel für eine unpräzise Fragestellung: „Wir haben soeben den Versuch zum Ohm'schen Gesetz durchgeführt. Was ist euch dabei aufgefallen? Welches Gesetz sollte denn nachgewiesen werden, und wie könnte man das Ergebnis sprachlich formulieren? Ist euch der Zusammenhang von Stromstärke und Schaltung klar geworden?“ (HEIDEMANN 2007, S. 126).

Auch Aspekte der so genannten Leichten Sprache können hilfreich sein. Leichte Sprache hat zum Ziel, leicht verständlich zu sein. Sie richtet sich besonders an Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und an Menschen mit wenig Deutschkenntnissen aufgrund von Migrationshintergrund. Aber auch Schüler und Schülerinnen mit emotional-sozialem Förderbedarf profitieren von Aspekten der leichten Sprache, da Anweisungen dadurch klarer sind. Dies bezieht sich sowohl auf mündliche Anweisungen als auch auf schriftliche Arbeitsaufträge. Hierzu zählt vor allem der kurze Satzbau. Es ist darauf zu achten, dass diese nur einen Auftrag enthalten und in einfacher grammatikalischer Struktur formuliert sind, d. h. kurze Subjekt-Verb-Objekt-Sätze, Aktivsätze statt Passivsätze, keine Nebensätze, keine doppelten Verneinungen, kein Konjunktiv etc.. Auch inhaltlich gibt es Regeln, z. B. keine abstrakten Begriffe, Metaphern, Abkürzungen oder Fremdwörter zu verwenden. Zentrale Schlüsselbegriffe werden zusätzlich visualisiert.

Dadurch können Inhalte strukturiert werden und für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt sozial-emotionaler Entwicklung einfacher nachvollzogen werden. Anweisungen und Aufträge sind einfacher zu behalten und umzusetzen.

Aufgabe für Studierende:

Sehen Sie sich den Film „Reaktion auf herausforderndes Verhalten“ an und finden Sie Beispiele für klare Lehrersprache.

Lösungsvorschläge:

„Dann starten wir.“ (0:17)

„Ihr werdet miteinander sprechen.“ (1:19)

„Super. Du hast dich ganz toll erinnert.“ (2:20)

„Welche Regeln gelten, wenn jemand hier vorne steht und etwas präsentieren will?“ (3:20)

„Er fängt an, wenn er bereit ist und nicht, wenn du sagst, dass er bereit ist.“ (3:50)

„Denk dran, dass du es leise machst, sonst zähle ich dich für den zweiten Text an.“ (5:04)

„Du schreibst diesen Text, bevor du die Schule verlässt.“ (5:08)

Literatur:

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS (Hrsg.): Lehrplan zum Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. München: Hintermaier, 2001

BERGSSON, M. / LUCKFIEL, H.: Umgang mit schwierigen Kindern. Cornelsen: Berlin, 1998

EIBERGER, C. / HILDEBRANDT, H.: Lehrersprache richtig einsetzen: Trainingsbausteine für eine wirksame Kommunikation in der sonderpädagogischen Förderung. Hamburg: Persen, 2014

EIBERGER, C. / HILDEBRANDT, H.: Lehrersprache im Grundschulunterricht: Trainingsbausteine für eine wirksame verbale und nonverbale Kommunikation. Hamburg: Persen 2013

HEIDEMANN, R.: Körpersprache im Unterricht - ein Ratgeber für Lehrende. Wiebelsheim: Quelle & Meyer 2007